

„Vater!“ schrie sie erschreckt.

„Ich hab' alles gehört,“ sprach er, „und es wird recht werden.“ Damit ging man in die Stube. Die Kinder hatten schon Licht gemacht und knieten vor dem Crucifix, um die Allerheiligenlitanei zu beten. Der Vater kniete auch nieder; das hatte er schon lange nicht mehr gethan; — und wie betete er mit! Draußen tobte das Gewitter fürchterlich; blendende Blitze loderten bläulich minutenlang auf; der Donner krachte, daß die Erde zitterte. Endlich war es vorüber. „Die Teufel sind ausgetrieben,“ sagte der Vater bedeutungsvoll zu Anna, „es wird anders werden.“

Des andern Morgens — es war erst 5 Uhr — ging er ins Thal hinab zum Pater Benedictus. Und als er gegen Mittag wieder kam, war er ein anderer Mann. Er hatte gebeichtet und communicirt; und was da begonnen ward, das hat er gehalten.

Anna hat ein halb Jahr nachher den Karl geheiratet, und der alte Vater ist diesem jetzt viel unentbehrlicher als der Anna. Glück und Friede, Gnade und Segen sind wieder eingekehrt; sie sind gekommen mit dem Pater Benedictus, und die Welt kann sie nicht mehr von den Glücklichen nehmen.

### Um eine Ewigkeit.

„Es ist nicht mehr zum Aushalten, es geht nicht mehr; ich muß fort, hinaus zu andern Leuten, hinweg von dieser Hölle, in der ich nun schon lange genug ausgehalten habe!“

So jammerte ein Mädchen von etwa achtzehn Jahren in der armseligen Kammer, wo es zusammengesunken auf dem Boden lag und in diesem Elend wie verzweifelt die Hände rang. Es war früh morgens zu Winteranfang; die Kälte im Gemache war bereits empfindlich, und ein trübes Licht erhellte nur spärlich den armseligen Raum. In einer Ecke stand ein ärmliches Bett,